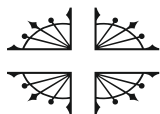


Der russische Märchenschatz

Aus den Sammlungen
von Anton Dietrich, Johann R. Vogl,
Alexander N. Afanasjew
und August von Löwis of Menar



Anaconda

INHALT



Aus den »Russischen Volksmärchen« von Anton Dietrich (1831)

Märchen von Ljubim Zarewitsch, von der schönen Prinzess, seiner Gemahlin, und vom geflügelten Wolf	9
Märchen von der höchst wunderbaren und herrlichen selbst spielenden Harfe	17
Von den sieben Simeonen, den leiblichen Brüdern	25
Märchen vom Ritter Iwan, dem Bauernsohn	31
Märchen vom goldenen Berg	37
Geschichte von dem berühmten und tapfern Ritter Ilija, dem Muromer, und dem Räuber Nachtigall	42
Das vollständige Märchen von dem berühmten und tapfern Helden Vowa Korolewitsch und der schönen Königstochter Druschnewna	46
Der sanfte Mann und die zänkische Frau	74
Märchen von der Ente mit goldnen Eiern	78
Märchen von Bulat, dem braven Burschen	81
Märchen von dem berühmten und ausgezeichneten Prinzen Malandrach Ibrahimowitsch und der schönen Prinzess Salikalla	89
Märchen von einem Schuster und seinem Diener Prituitschkin	97
Geschichte des hochgeborenen Fürsten Peter mit den goldenen Schlüsseln und der hochgeborenen Prinzess Magilene	104
Sila Zarewitsch und Iwaschka mit dem weißen Hemd	108
Märchen von dem berühmten und starken Ritter Jeruslan Lasarewitsch, von seiner Tapferkeit und der unvergleichlichen Schönheit der Prinzess Anastasia Worcholomejewna	113

Aus den »Ältesten Volksmärchen der Russen« von Johann R. Vogl (1841)

Das Märchen vom Vogel Schar, dem Pferd mit der goldenen Mähne und vom grauen Wolf	142
Das Märchen vom Jüngling und den sieben Weisen	154
Das Märchen vom Hund und von der Schlange	158
Das Märchen vom listigen Hirten und dem wilden Eber	160

Aus den »Russischen Volksmärchen« von Alexander N. Afanasjew (1855–1863)

Die Füchsin und der Wolf	162
Die Füchsin als Hebamme	168
Die Füchsin als Klageweib	169
Der kranke Löwe	171
Alte Dienste vergisst man	171
Schaf, Füchsin und Wolf	173
Die Tiere in der Grube	174
Die Füchsin und das Birkhuhn	175
Füchsin und Krebs	175
Kranich und Ente	176
Die Pilze	177
Frost, Sonne und Wind	177
Die Hexe und die Sonne	178
Wasusa und Wolga	181
Der Frost	181
Steppenmärchen	186
Die braune Kuh	187
Baba Jaga	190
Wassilissa die Wunderschöne	195
Filjuschka	202
Fürst Daniel hat's befohlen	204
An Gottes Segen ist alles gelegen	208
Der Königssohn und sein Diener	211
Die Kaufmannstochter und ihre Dienerin	216
Die Reiche aus Kupfer, Silber und Gold	221
Die Geschichte von Wassilissa mit dem Goldzopf und Iwan aus der Erbse	224
Iwan Kuhsohn der Sturmritter	231
Bärchen und die drei Ritter Schnauzbart, Bergwender und Eichenwender	244
Die sieben Brüder Simon	250
Nikita der Gerber	252
Schabarscha	253
Der Soldat und der Teufel	256
Die beiden Soldatensöhne Iwan	260
Der unsterbliche Koschtschei	270
Fjodor Tugarin und Anastasia die Wunderschöne	280
Iwan Zarewitsch und Bjely Poljanin	285
Buchtan Buchtanowitsch	291
Emelja der Dummkopf	293
Feuervogel und Zarewna Wassilissa	301

Das Märchen von dem kühnen Jüngling, dem Lebenswasser und den verjüngenden Äpfeln	305
Schimmel, Fuchs und Rappe	310
Das unbedachte Wort	314
Wassilissa die Popentochter	318
Der Traum	320
Der Ritter ohne Beine und der Ritter ohne Augen	328
Geh hin – ich weiß nicht wohin, bring das – ich weiß nicht was	336
Der Zauberspiegel	351
Das Federchen vom hellen Falken Finist	360
Zar-Bär	367
Elena die Weise	373
Die Zarewna löst Rätsel	378
Schwesterchen Alenuschka und Brüderchen Iwanuschka	379
Die weiße Ente	383
Zarewna Frosch	386
Elend	391
Wassili Zarewitsch und Elena die Wunderschöne	395
Schemjaks Richtsprüche	400
Der Töpfer	402
Das kluge Mädchen	404
Die versprochenen Kinder	407
Blendwerk	410
Vom heiligen Nikolaus	413
Der Geizhals	414

Aus den »Russischen Volksmärchen« von August von Löwis of Menar (1914)

Die Mutter und der tote Sohn	417
Die drei Brüder	417
Die Taube	420
Das fliegende Schiff	423
Och	430
Ivas und die Hexe	437
Der dumme Iwan	441
Die Zarentochter im unterirdischen Reich	444
Vaters Tochter und Mutters Tochter	446
Das Glücksmädchen	450
Vom Drachen	452
Die einundvierzig Brüder	456
Daumerling	458
Der Kater und der Dümmling	459

Der Edelmann und der Bauer	462
Von dem Bauern, der gewandt zu lügen verstand	464
Drei Jäger	466
Iwan Aschenpuster	470
Der beinlose und der blinde Held	473
Das Märchen von der Tiermilch	482
Sturmheld Iwan Kuhsohn	486
Oletschka	498
Der Zarensohn und sein Diener	506
Bruder und Schwester	512
Das Mädchen ohne Hände	514
Foma Berennikov	519
Der Ungewaschene	522
Der unsterbliche Koschtschej	525
Vom bösen Weib	533
Das Mädchen als Soldat	537
Die Entenjungfrau	540
Die Schnepfe	545
Vanjuschkka und Annuschka	549
Marko der Reiche	554
Das Säckchen füll dich	561
Iwanko der Bärensohn	564
Der verzauberte Lindenbaum	567
Baldak Borisjewitsch	570
Der Soldat und sein Ranzen	576
Die Jungfrau-Zar	580
Der hölzerne Adler	591
Der Schwarzkünstler-Zar	594
Die Pantoffel von Lausleder	599
Iwan Pechvogel	601
Siebenjahr	605
Die Teufelsflöte	609
Nikolaus der Wundertäter	613
Peter der Erste als Dieb	616
Der Bauer und die goldne Sonne	620
Marjuschkka	622
Der Vampir	627
Die Erzählung von Iwan, dem Mesnerssohn, wie er im Kampf lag wider den türkischen Sultan	632
Quellenverzeichnis	639

Aus den
»RUSSISCHEN VOLKSMÄRCHEN«
von Anton Dietrich (1831)



Märchen von Ljubim Zarewitsch,
von der schönen Prinzess, seiner Gemahlin,
und vom geflügelten Wolf

In einem Reich, in einer Herrschaft lebte ein Zar, namens Elidar Elidarowitsch, mit seiner Gemahlin Militissa Ibrahimowna; die hatten drei Söhne: der älteste Sohn hieß Aksof Zarewitsch, der mittelste Hut Zarewitsch und der jüngste Ljubim Zarewitsch. Und sie wuchsen nicht nach Tagen, sondern nach Stunden; und als der älteste Sohn zwanzig Jahr alt war, fing er an, seine Eltern um Erlaubnis zu bitten, in andere Königreiche zu reisen und eine schöne Prinzess für sich zur Gemahlin zu suchen. Die Eltern willigten darein, gaben ihm ihren Segen und entließen ihn nach allen vier Seiten. Nicht lange nach der Abreise Aksofs bat auch Hut Zarewitsch seine Eltern, ihn zu entlassen, und Zar Elidar und die Zarin Militissa entließen auch Hut Zarewitsch mit größtem Vergnügen. Und so reiste auch Hut Zarewitsch ab, und sie wanderten lange Zeit, dass endlich nichts mehr von ihnen zu sehen und zu hören war und sie für verloren gehalten wurden.

Als Zar Elidar mit der Zarin Militissa sich sehr über sie betrübte und weinte, bat auch ihr jüngster Sohn Ljubim Zarewitsch, sie möchten ihn entlassen, damit er seine Brüder aufsuche. Darauf sagte Zar Elidar und seine Zarin Militissa zu ihm: »Du bist noch jung und kannst eine so weite Reise nicht aushalten. Wie sollten wir dich übrigens auch entlassen, da du als der einzige Sohn uns übrig geblieben bist? Wir sind schon bei Jahren; wem sollten wir unsere Krone aufsetzen?« – Dennoch ließ sich ihr Sohn

Ljubim Zarewitsch nicht abweisen, sondern blieb standhaft bei seinen Worten und sprach: »Es ist mir nötig, Menschen zu sehen und mich ihnen zu zeigen, und wenn es geschieht, dass ich den Thron besteige, darf ich daran schon nicht mehr denken, sondern nur, wie ich das Volk anständig beherrschen soll.«

Als Zar Elidar und Zarin Militissa so gute Worte hörten von ihrem Sohn Ljubim, waren sie überaus erfreut und erlaubten ihm zu reisen, doch nicht auf lange Zeit und nur unter der Bedingung, dass er sich mit niemandem einlasse und sich in keine großen Gefahren begäbe. Und so sann er, als er entlassen war, wo er ein Ritterross für sich finden und eine Ritterrüstung sich verschaffen sollte, und darüber nachsinnend ging er in die Stadt. Dort begegnete ihm eine alte Frau und sagte zu ihm: »Warum gehst du so traurig, mein lieber Ljubim Zarewitsch?« – Er mochte darauf keine Antwort geben und ging bei der alten Frau vorbei, ohne ein Wort zu sagen; aber dann bedachte er, dass alte Leute ja mehr wissen müssen, kehrte um, ging fort und holte die alte Frau ein, die ihm begegnet war. Und Ljubim Zarewitsch sprach zu ihr: »Ich habe es bei dem ersten Begegnen verschmäht, dir zu sagen, worüber ich bekümmert bin; aber im Weitergehen fiel mir ein, dass alte Leute mehr wissen müssen.« – »Das ist's eben, Ljubim Zarewitsch«, sprach zu ihm die Alte, »freilich soll man nicht vor alten Leuten fliehen. Sage, worüber grämst du dich denn? Sag es mir, dem alten Mütterchen.«

Und nun sagte Ljubim Zarewitsch zu ihr: »Ich habe kein gutes Ross und keine Ritterrüstung, aber ich muss weit reisen und meine Brüder aufsuchen.« – Die Alte gab ihm darauf zur Antwort: »Was soll man denken? Es ist ein Ross und eine Ritterrüstung auf eurer verbotnen Wiese hinter zwölf Türen, und dieses Ross liegt an zwölf Ketten. Dort auf der Wiese ist auch ein Schlachtschwert und eine ganze Ritterrüstung.« –

Als Ljubim Zarewitsch dieses gehört und der Alten Dank gesagt hatte, ging er äußerst erfreut gerade auf die verbotene Wiese. Als er an den Ort kam, wo das Ross stand, war er unschlüssig: Wie soll ich diese Tür zerbrechen? Allein er versuchte es und zertrümmerte eine Tür, und das Ross erkannte durch den Geruch einen tüchtigen Jüngling und fing an seine Ketten zu zerreißen, und es zerriss sie alle, und so zerschlug Ljubim Zarewitsch drei Türen, und das Ross zertrümmerte die letzten. Darauf erblickte Ljubim Zarewitsch das Ross und die Ritterrüstung, legte die Ritterrüstung an und ließ das Ross auf die Wiese. Er selbst aber ging zu seinem Vater, dem Zaren Elidar, und zu seiner Mutter, der Zarin Militissa, und

sprach folgende Worte: »Nach der Entlassung von euch war ich sehr traurig wegen eines Rosses und einer Ritterrüstung, da ich nicht wusste, wo ich sie hernehmen sollte. Aber eine alte Frau sagte und zeigte mir, wo ich dies alles finden könnte, und so habe ich es gefunden. Jetzt aber bitte ich euch um euren Segen zur Reise.« Darauf gaben ihm die Eltern den Segen und er reiste ab auf seinem guten Ross.

Er begab sich auf den Weg und kam an einen Ort, wo drei Wege zusammentrafen; in der Mitte aber stand eine Säule und auf ihr befanden sich drei Inschriften, welche lauteten, wie folgt: »Wer auf die rechte Seite geht, der wird satt sein, aber sein Ross wird hungern; wer aber geradeaus geht, der wird selbst Hunger leiden und sein Ross wird satt sein, und wer auf die linke Seite geht, der wird von dem geflügelten Wolf getötet werden.« – Ljubim Zarewitsch überlegte und ging zurate, und er wurde mit sich einig, auf keine andere Seite zu gehen, als auf die linke, um entweder getötet zu werden oder den geflügelten Wolf zu töten und denen, welche diese Straße zogen, Freiheit zu geben. Und so ging er auf die linke Seite und reiste weiter auf der Straße. So gelangte er in das freie Feld, schlug sich ein Zelt auf und machte Halt, um auszuruhen, als er plötzlich im Westen den geflügelten Wolf fliegen sah. Ljubim Zarewitsch stand sogleich auf, legte seine Ritterrüstung an und setzte sich auf das Ross. Und Ljubim Zarewitsch traf zusammen mit dem geflügelten Wolf, und der Wolf schlug Ljubim Zarewitsch mit seinen Flügeln so schmerzlich, dass Ljubim Zarewitsch nachdenkend wurde, aber er ließ sich nicht aus dem Sattel werfen. Da ergrimte Ljubim Zarewitsch und ward hitzig und schlug den geflügelten Wolf mit seinem Schlachtschwert, dass er halb tot auf die Erde fiel und fühlte, sein rechter Flügel sei verletzt und er könne nicht mehr fliegen. Nachdem er sich aber wieder etwas erholt hatte, sagte er mit Menschenstimme zu Ljubim Zarewitsch: »Bringe mich nicht um, ich werde dir nützlich sein und dir dienen als dein getreuer Knecht.« Und Ljubim Zarewitsch sprach zu ihm: »Weißt du nicht, wo meine Brüder sind?« Darauf antwortete ihm der Wolf, sie seien längst ermordet; aber dann fügte er hinzu: »Wir werden sie wieder erwecken, wenn wir die schöne Prinzess gewonnen haben.« – Und Ljubim Zarewitsch fragte: »Wie sollen wir die schöne Prinzess gewinnen?« – »Nun sieh«, sagte der Wolf zu ihm, »wir erhalten sie so: du lässt dein Ross hier.« – »Wie soll ich ohne Ross sein?«, fragte ihn Ljubim Zarewitsch. »Nun sieh, hör' mich nur aus«, sprach der Wolf: »ich werde zum Ross und trage dich; aber dieses dein Ross taugt nicht zum Dienst, weil bei dieser schönen Prinzess von den Stadtmauern Saiten nach allen Glocken in